

Blick in die Zukunft



Diese beiden Verliebten schauen so zuversichtlich in die Kamera, dass man ihnen von Herzen eine gute Zukunft wünscht. Dabei leben viele junge Menschen unter Bedingungen, die man sich hierzulande nicht vorstellen kann oder will. Dieses Paar verbringt etwas freie Zeit am Strand von Cotonou, ein beliebtes Wochenendziel für die Städter.

Für die Jugend auf dem Land, vor allem im Norden, sind die Aussichten wesentlich schlechter, deshalb zieht es so viele nach Cotonou und in die Hauptstadt Porto Novo, wo sie meist jedoch das Heer der Arbeitslosen nur vergrößern, denn oft reicht ihre schulische oder handwerkliche Ausbildung nicht aus für den angestrebten Job.

Vor allem für Frauen bleiben meistens nur einfache Aushilfstätigkeiten, die Gefahr des Abrutschens in ein gesellschaftlich schwieriges Milieu ist groß, denn die Trennung von der in Benin wichtigen Familie kommt einer Entwurzelung gleich.

Deshalb sucht der EFB nach Wegen, jungen Menschen, vor allem Mädchen, nach dem Schulabschluss zu einer qualifizierten Ausbildung zu verhelfen. Mit den beiden Lehrstellen für Gärtnerinnen im Handwerksinternat unseres Freundes Heinrich Roth ist schon mal ein guter Anfang gemacht. (Siehe Kalenderblatt Mai) Wir hoffen, dass sich geeignete Bewerberinnen finden werden.

Eine zweite Möglichkeit tut sich in der Stadt Parakou auf (156 km südöstlich von Copargo), die laut Mitteilung unseres Mitarbeiters Alassane Ausbildungsplätze im Gesundheitswesen anbietet.

Ursprünglich hatten wir die Information, dass ein katholisches Krankenhaus in der Departements-Hauptstadt Dschougou (ca. 15 km entfernt von Copargo) junge Mädchen im medizinisch-sozialen Bereich zu Schwesternhelferinnen und Hygienefachkräfte ausbildet. Vor Ort erfuhren wir dann, dass die Regierung von Benin diese Kurse gestoppt hat, weil der Ausbildungsgang staatlich nicht anerkannt wird.

Wir fuhren dennoch zu einem Informationsgespräch mit dem ärztlichen Leiter dieser Klinik, was auch sehr aufschlussreich war.

Vor allem das Berufsbild der Hygienefachkraft scheint sehr interessant zu sein, weil sich ihr Betätigungsfeld nicht nur auf die Klinik beschränkt, sie ist auch ambulant, d.h. vor Ort tätig, was zu einer erheblichen Verbesserung der gesundheitlichen Situation auf dem Land führen könnte.

Die Ausbildung zur Pflegekraft erfolgt ausschließlich über ein dreijähriges Studium in Parakou oder Cotonou und kostet 380€ Gebühren/Jahr.

Nach diesem letzten Programmpunkt schlossen wir unsere Aktivitäten in Copargo mit der üblichen Schlussbesprechung mit dem Gemeinderat ab, zu der nur drei Vertreter erschienen. So etwas hatten wir noch nie erlebt, und wir waren richtig sauer.

Dennoch kam alles zu einem guten Ende, wir überreichten den Gemeindevertretern einen Entwurf für einen neuen Kooperationsvertrag, denn der bestehende läuft 2020 aus.

Unser anfänglicher Ärger legte sich bald, denn im Januar oder Februar fanden Gemeinderatswahlen statt, d.h., dass wir es bei unserem nächsten Besuch ohnehin mit einer anderen Zusammensetzung zu tun haben werden.

Abends ging mir ein Licht auf, warum so viele das Schlussgespräch geschwänzt hatten: zum ersten Mal, seit wir in Copargo arbeiten, hatten wir unsere Gastgeschenke beim ersten Treffen verteilt!

So, wie unsere Aufenthalt in Benin zu Ende war, so verlassen wir nun das scheidende Jahr und hoffen mit unserem bezaubernden Liebespaar auf eine gute Zeit.

Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen
(Konfuzius)

Renate Schiestel-Eder